



Pressezitate

IMPORT EXPORT ist ein großer Film eines grimmigen Humanisten.
Christoph Huber, Die Presse

Atemberaubend ist der Humor, der in diesen Bildern steckt, und auch die Menschlichkeit; als müsse dieser Filmemacher, der nunmehr in die Riege der großen Meister aufgerückt ist, nur lange genug dorthin schauen, wo sonst niemand mehr hinblickt, um eine gänzlich eigenwillige Form der Schönheit und Wahrheit zu finden.
Tobias Kniebe, Die Süddeutsche

IMPORT EXPORT ist ein Film, der Stunden und Tage später noch nachwirkt.
Claus Philipp, Der Standard

Vielleicht versteht es ausgerechnet der Österreicher Ulrich Seidl derzeit von allen Filmemachern am besten, mit einer Präzision, Lässigkeit und Bosheit das Innerste von leidenden Menschen in grandiose Kinobilder zu übersetzen. Seidl erzählt von sexuellen Erniedrigungen und brutaler Gewalt, kleinen menschlichen Annäherungen und banaler Gehässigkeit und beweist dabei soviel grelle Poesie und Zärtlichkeit, dass man dem Zauber seiner Horrorwelt fast ohne Gegenwehr verfällt.
Wolfgang Höbel, Der Spiegel

It was very hard to watch, but I have the feeling I will need to see it again.
A.O. Scott and Manohla Dargis, New York Times

Österreicher machen mir Angst. Kurz nach Mitternacht hat mich IMPORT EXPORT in die Nacht entlassen: aufgewühlt, amüsiert, mitgenommen. Tod und Niedergang habe ich selten in einer dermaßen geballten Form gesehen, so schonungslos, kompromisslos - und so unverschämt heiter! Es gibt Szenen, in denen ich lachen muss! Aber ich lache nicht über die Menschen, sondern über den Wahnsinn des Lebens, der die Menschen dazu bringt, das zu tun, was sie tun... Wie oft hat die Welt schon etwas gesehen wie IMPORT EXPORT? Milan Pavlovic, Steadycam und Süddeutsche Zeitung

IMPORT EXPORT - Ein Film von Ulrich Seidl
Österreich 2007, 135 Min., Deutsch/Russisch/Slowakisch.

Regie: Ulrich Seidl | Buch: Ulrich Seidl, Veronika Franz | Kamera: Ed Lachman asc, Wolfgang Thaler
Ton: Ekkehart Baumung | Ausstattung: Andreas Donhauser, Renate Martin | Schnitt: Christof Schertenleib | Darsteller: Ekateryna Rak, Paul Hofmann, Michael Thomas | Weltvertrieb: Coproduction Office | Eine Ulrich Seidl Film Produktion | © 2007 Ulrich Seidl Film Produktion GmbH

www.importexport.co.at

Kinostart: November 2007

www.importexport.co.at



FESTIVAL DE CANNES
OFFICIAL SELECTION
COMPETITION

IMPORT EXPORT

Ein Film von Ulrich Seidl

Ein Film, der
donnernde Stille hinterlässt.

Die Zeit, Katja Nicodemus

Info filmladen, Nummer 543, November 2007. GZ02Z031228 M.
Impressum: Herausgeber, Medieninhaber: filmladen, 1070 Wien, Tel 523 43 62-0.
Filmtexte: Veronika Franz. Grafik: *)KorneliusTarmann_Design. Druck: „agensketterl!“ Druckerei GmbH, 3001 Mauerbach.
DVR 0640085





Synopsis

IMPORT EXPORT erzählt in einer Gegenbewegung zwei Geschichten. Die eine handelt von Olga, einer Krankenschwester aus der tiefsten Ukraine. Die andere von Paul, einem Security-Mann aus Wien. Olga sucht ihr Glück im Westen und landet als Putzfrau in Wien, während es Paul und seinen Stiefvater auf der Suche nach Arbeit und Sinn in die Ukraine verschlägt.

Drehtagebuch des Regieassistenten Klaus Pridnig

Drehtag 26 Winter 2006, Ostukraine, -20° bis -30°

Zweimal sah ich Seidl bei den Dreharbeiten besonders glücklich: Einmal, als uns ein Schneesturm während des Drehs in Košice überraschte, und wir kaum noch die Hand vor Augen sahen, ein zweites Mal in der Ostukraine, bei Schneeverwehungen und -30°. Während alle an den äußersten Grenzen ihrer Leistungs- und Leidensfähigkeit angekommen waren, war nur einer glücklich: Seidl.

Drehtag 42 Vom minimalen Tanken in der Ukraine

Oft ging Fahrzeugen das Benzin aus, weil länger gedreht wurde, als ich ursprünglich geschätzt hatte. Einmal sprang Seidl wie ein Rumpelstilzchen, weil einem Motorrad beim Dreh das Benzin ausgegangen war. Er verstand

nicht, dass, egal wie viel Geld ich dem Fahrzeughalter auch gab, dieser doch nur ein Gläschen Benzin tankte und den Rest des Geldes behielt. Minimales Tanken (tröpfchenweise) ist in der Armut der Ostukraine eine Tradition, die durch nichts durchbrochen werden kann.

Drehtag 45 Stahlwerk Enakievo und die Mafia

Eines unserer Lieblingsmotive war ein Stahlwerk in Enakievo. Für die Drehgenehmigung mussten wir direkt mit einem Zweig der Donetzker Mafia verhandeln. Nach zähem Hin und Her und einem für mich äußerst ungesundem alkoholgeschwängerten Abend mit einem der zuständigen Halbweltler, gelang es, diese Genehmigung zu bekommen. Doch wie sooft bei Seidl: Kurz vor den Dreharbeiten befand er, das Motiv doch nicht zu brauchen, er sagte den Dreh einfach ab – der Halbweltler war vor den Kopf gestoßen. Erst als wir die Miete für das (nicht verwendete) Motiv zahlten und auch noch eine Flasche eines edlen Cognacs beifügten, versprach er, uns nicht umzubringen. Sofern wir ihm nie wieder unter die Augen kämen.

Drehtag 51 Das Laienhundcasting in der Geriatrie

Trotz meiner Bedenken, dass der ganze Dreh an Schwierigkeiten kaum zu übertreffen sei, wollte Seidl unbedingt einen Hund in diversen Szenen. Da Seidl kaum professionelle Darsteller besetzt, musste klarerweise auch

der Hund ein Filmamateur sein, ein trainierter Filmhund kam nicht in Frage. Also durchkämmten wir das Krankenhausbereich und suchten Schwestern, Ärzte und Pfleger, die einen Hund besaßen. Wir veranstalteten sozusagen ein Laienhundecasting. Der Hund, der zuletzt ausgewählt wurde, und uns in vielen Szenen mehr störte als begeisterte, kommt im fertigen Film übrigens in einer Szene vor. Immerhin.

Drehtag 57 Faschingsfest in der Geriatrie

Das schwierigste Unterfangen beim ganzen Geriatrie-Dreh war das Faschingsfest. All die alten Leute von verschiedenen Stationen zum Drehort zu schaffen, die Dreharbeiten mit der Essensausgabe zu koordinieren, die verantwortlichen Pfleger zu beschwichtigen oder gar zur Kooperation zu bewegen. Von allen Lainz-Dreh-Tagen war dies der anstrengendste, härteste, organisatorisch komplizierteste und genehmigungstechnisch heikelste. Selten waren wir so froh, einen Drehtag hinter uns gebracht zu haben, selten waren wir vor allem so froh, dass wir es überhaupt drehen konnten. Seidl schreckt so etwas nur wenig: Monate später wurde die ganze Szene noch einmal gedreht, weil Seidl nicht zufrieden mit dem Ergebnis war. Ich kenne ihn. Ich hätte das voraussagen können.